

d. h. sie hat absinkendes Profil und zugleich eine zweite höher gelegene Tagöffnung. Die Eisbildung findet auf zweifache Art statt. In den Teil der Höhle, der absinkt, fällt in der kalten Jahreszeit kalte Tagluft ein und kühlt die Höhlenluft und -wände ab, so daß es zur Eisbildung kommt. Da in der warmen Jahreszeit Wetterstodung herrscht — die kalte Luft kann nicht aufwärts steigen, die warme nicht abwärts strömen — bleibt das Eis auch im Sommer mehr oder minder erhalten. Anderseits hat die Höhle zwei Tagöffnungen. Dadurch kommt auch die bei den ersten zwei Höhlen geschilderte Eisbildung zustande. Die Höhle, in deren höher gelegenen Teilen ein so starker Luftzug herrscht, daß er selbst Grubenlampen auslöscht, weist auch einen Eissee auf; an den Wänden der tiefer gelegenen Teile sind zierliche Sinterbildungen. Ein kleines Rinnfal verschwindet in einer der zahlreichen Spalten. über einem 60 Meter tiefen, bis 20 Meter breiten Schachte wölbt sich ein mächtiger Dom, von dem aus nach allen Seiten noch Höhlenstrecken abzweigen. Diese Eishöhle gehört zu den Dauereishöhlen. Die Tropfsteinhöhlen des Gebietes werden in einem der nächsten Hefte kurz besprochen werden.

Dr. Michael Müller.

*

Aus den Landesmuseen.

Die Eröffnung des n.-ö. Landesmuseums wurde infolge des Mordanschlages auf den Bundeskanzler verschoben und wird nicht vor dem Spätsommer dieses Jahres stattfinden. Infolgedessen unterbleibt auch die Möglichkeit des Besuches für Schulen, die im letzten Heft angekündigt worden war, bis auf weiteres.

Vom „Museum für angewandte und darstellende Naturkunde“ in Salzburg. Die Einrichtungsarbeiten dieses unter der bewährten Direktion des Schöpfers des bekannten „Vogelmuseums“ in Salzburg, Dr. Eduard Paul Traß, stehenden Museums sind soweit vorgeschritten, daß am 15. Juli ½7 Uhr abends, die Eröffnung stattfindet. Vormittags findet die Tagung des Verbandes der naturwissenschaftlichen Landesmuseen, am 16. Juli, 9 Uhr, die diesjährige österreichische Naturschutzkonferenz statt.

Naturschutz*.

In unserem Sinne.

Die diesjährige Österreichische Bundestagung für Heimatschutz wird am 10. Juli, 9 Uhr vormittags, in der Industriehalle in Steyr (Oberösterreich) durch den Herrn Bundespräsidenten eröffnet werden. Im Anschluß findet ein Vortrag „Kunst und Technik“ von Sektionschef Dr. A. Wetter (Wien) statt. Den Nachmittag füllen Rundgänge durch die Stadt aus. Abends 9 Uhr im Stadt-Kinosaal Lichtbildervortrag „Heimat und Arbeit“ von Hofrat Dr. R. Giannoni (Wien). Am Vortage, 9. Juli, 8 Uhr abends, findet der Begrüßungsabend mit einem Vortrag von Univ.-Doz. Dr. Viktor Geramb (Graz) statt. Die Tagung währt bis Montag, den 14. Juli und umfaßt Vorträge über Stadtregulierung, Volkswohnungsbau und Siedlungswesen,

* Wir bitten unsere Leser um freundliche Mitteilung aller in das Gebiet des Naturschutzes einschlägigen Vorfälle und Unterlassungen. D. Schriftlfg.

Volkstümliche Arbeit in Oberösterreich, ferner Führungen durch die Stadt; eine Ennsfluß- und Uferbeleuchtung und ein Burgfest in Loferstein a. d. Enns sowie eine Kunstwanderung ins Stift St. Florian, Aufführungen des alten Steyrer Krippenspieler und verschiedene Heimatschußausstellungen. Die Tagung ist jedermann zugänglich (Touristen- oder Sommeranzug). Die Teilnehmerkarte kostet 20.000 K für alle Veranstaltungen. Anmeldungen unter Ein- sendung des Betrages und Wohnungsbestellungen unter Angabe, ob Gasthof-, Privat- oder Matratzenlagerunterkunft, an die „Vereinigung Heimatschuß in Steyr“, Oberösterreich.

Vorträge über Naturschuß. Regierungsrat Dr. August Ginzberger, Privatdozent für Pflanzengeographie an der Universität Wien, hielt im Mai 1924 folgende Vorträge: Am 8. Mai vor der Bezirksgruppe Leopoldstadt des Touristenvereines „Die Naturfreunde“ über „Naturschuß“ im allgemeinen, aber mit vielen besonderen Hinweisen darauf, was der Tourist dafür leisten kann; am 26. Mai in der Urania über „Naturschuß im Hochgebirge“; dieser Vortrag war der achte und letzte eines Zyklus „Einführung in den Alpinismus“, der sowohl theoretische als auch praktische Vorträge umfaßte — wieder ein erfreulicher Beleg dafür, daß Naturschuß ein wesentlicher Bestandteil unserer Kultur geworden ist, so daß eine solche Vortragsreihe ohne eine Erörterung dieses Gegenstandes heutzutage keinen Anspruch auf Vollständigkeit mehr erheben darf.

Naturschußtag. Die „Arbeitsgemeinschaft für Heimatforschung“ in Leitmeritz veranstaltete am Sonntag, den 15. Juni in Leitmeritz einen Naturschußtag mit folgendem Programm: 1. Begrüßung, dann Vorträge; 2. Landes- konservervator Baurat Dr. Kühn: „Elektrische Lichtleitungen in der Landschaft“ Grundzüge für die Durchführung unter Wahrung des Landschaftsbildes. 3. Statthaltereipräsident i. R. Dr. Rudolf Rorb: „Naturschußgebiete“. 4. Prof. Dr. Siefel: „Warum und wie sollen wir uns und unsere Jugend zur Tier- liebe und zum Tierschuß erziehen?“ 5. Oberlehrer Wenzel Peiter: „Natur- schuß im Volke.“ 6. Aussprache. Die Tagung fand im Sitzungszimmer des Bürgermeisteramtes statt. Verbunden mit ihr war eine kleine Naturschuß- Ausstellung, an der sich über Wunsch auch die Fachstelle für Naturschuß in Österreich beteiligte.

*

Naturschußsünden.

Naturschuß im Gebiete der Hohen Wand. Bekanntlich wurde von der Bezirkshauptmannschaft Wr.-Neustadt, die den Naturschußbestrebungen großes Verständnis entgegenbringt, eine Pflanzenschußverordnung erlassen, die das Sammeln der am meisten gefährdeten Arten verbietet und unter Strafe stellt. Leider scheinen aber die Aufsichtorgane des Aspanger und Wiener-Neustädter Hauptbahnhofes nicht angewiesen zu sein, die Einhaltung dieses Gesetzes auch praktisch zu fordern. Sonst wäre es unmöglich, daß alltäglich so ungeheure Mengen schöner und gefährdeter Pflanzen mitgenommen werden. Ich hatte unlängst an einem Wochentage Gelegenheit, das Treiben im Gebiete der Hohen Wand zu beobachten. Schule über Schule durchzog die „Neue Welt“ und die Hohe Wand. Besonders die höheren Mädchenschulen schleppten ganze Ruck-

fäcke voll jener Arten, die den Sumpfwiesen zwischen Stollhof und Emersberg zu großer Zierde gereichen (eine seltene Schwertlilie, mehrere Orchideenarten u. a.) mit sich. Ein paar Mädchen hatten den Rucksack zur Gänze mit Orchideen gefüllt, andere konnten ihre Sträuße nur mit beiden Händen weiterbringen. Und dies seitens einer Schule! Bei dieser Gelegenheit sei auch dem Schutze des als Fundstelle schöner Gosaufossilien bekannten „Schneedengartens“ das Wort geredet. Ganz abgesehen davon, daß der „Schneedengarten“ mit den so prachtvoll von den Wagenrädern angeschliffenen Felsstücken, an denen *Actaeonella* in allen möglichen Schnitten zu sehen ist, ein hervorragendes Schaustück darstellt, ist die Stelle für den Geologen der Gosauformation von hohem Interesse. Da geht es nun nicht an, daß Teilnehmer von Schulausflügen die herausgeschnittenen Fossilien in Menge sammeln, um dann damit nach Baumstämmen zu werfen. Und noch eine unangenehme Beobachtung drängte sich mir heuer auf. Die große Zahl mutwillig erschlagener Blindschleichen, was entweder auf große Verrohung oder darauf zurückzuführen ist, daß viele keine Ahnung von der systematischen Stellung dieses ebenso harmlosen wie nützlichen und sympathischen Tierchens haben. Diese Erscheinungen sind umso bedauerlicher, als sie zeigen, daß die Heranbildung von Willen, Selbstzucht und sozialem Gefühle noch arg in den Anfängen steckt. Unsere Wälder und Fluren mit ihren Schönheiten sind Gemeingut und es ist mehr als peinlich, selbst von Erwachsenen zu hören, daß die Hauptsache der eigene Buschen in der Hand sei. So weit darf die Selbstsucht auch beim Blumen sammeln nicht getrieben werden, am allerwenigsten in der Großstadt.

Dr. Friedrich Morton.

Blumenfrevel. Herr Fr. G o s p o d a r s k y schreibt uns zu diesem Gegenstande: „Als Abnehmer und eifriger Leser Ihres sehr gesch. Blattes erlaube ich mir, über wenig erfreuliche Wahrnehmungen gelegentlich einer zu Ostern ausgeführten Tour zu berichten. Von der Ray kommend, traf ich in Neuberg ein und fuhr mit einem Nachmittagszug gegen Müritzschlag. Wehmut ergriff mich, als ich fast in allen Stationen von Neuberg an Scharen von Feiertagsausflüglern traf, die in Massen, in ganzen Bündeln, ja selbst in großen Handtaschen Seidelbast, Frühlingsknotenblumen, Erika, Schneerosen, Haselnußzweige usw. heimwärts schleppten. Wenn unsere heimische Flora schon geschützt werden muß, so müssen energischere Verfügungen seitens der Behörden getroffen werden. Mit der Abfassung von Erlässen und deren zeitweiser Verlautbarung in den Tagesblättern wird nichts erreicht werden. Jüngst haben die Bezirkshauptmannschaften Mödling, Baden usw. derlei Verbote veröffentlicht. Um sich von der Zwecklosigkeit solcher Verbote Überzeugung zu verschaffen, genügt ein Spaziergang durch die Innere Stadt oder die Mariahilferstraße entlang, wo bei den zahllosen Blumenverkaufsständen nicht nur die schönsten, zum Teil schon recht selten gewordenen Vertreter unserer Frühlingsflora zum Verkauf feilgehalten werden, sondern wie zum Hohn auch reich mit Blüten besetzte Obstbaumzweige ihren Vertrieb finden.“

Don unserem BÜCHERTISCH.

Andreas Reischek: *Sterbende Welt*. Mit 94 Abbildungen und 2 Karten.
Preis: geb. 13 Goldmark. Leipzig 1924. (F. Brockhaus.) Schlicht wie An-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1924

Band/Volume: [1924_7](#)

Autor(en)/Author(s): Schlesinger Günther

Artikel/Article: [Von unserem Büchertisch 102-104](#)